

„Kulturdolmetscher“ als neues Tätigkeits-/Berufsprofil in der Arbeit mit Neuzuwanderern?

In der Elternbildung mit zugewanderten Familien wurde in den letzten zwanzig Jahren eine Reihe von Unterstützungsangeboten installiert. Diese heißen – je nach Bundesland bzw. Region – Integrationslotsen, Stadtteilmütter Elternmentoren/-lotsen etc. bezeichnet.

Im Zuge der verstärkten Neuzuwanderung ab 2015 haben sich in verschiedenen Kommunen und Städten vornehmlich für die sprachliche Kommunikation mit Neuzuwanderern bzw. Fluchtmigranten neue Angebote herausgebildet; zu den häufigsten gehört die Einrichtung von so genannten „Dolmetscherpools“, welche sich in der Hauptsache aus Personen zusammensetzen, die Sprachkompetenzen in den benötigten Zuwanderersprachen besitzen und zwischen institutionellen Fachkräften und Neuzuwanderern übersetzen.

Parallel hierzu wird seit 2015 in verschiedenen Großstädten wie Mannheim, München, Stuttgart, Gießen, Dresden schrittweise ein weiteres neues Angebot installiert, das den Namen „Kulturdolmetscher“ trägt. Die gängige Beschreibung für diese Tätigkeit lautet „Brückenbauer“; damit wird auch gleichzeitig das zentrale Ziel beschrieben: eine sprachliche und kulturelle Brücke zwischen Familien und Institutionen aufzubauen.

Damit Interessierte als „Kulturdolmetscher“ arbeiten können, müssen sie zuvor eine mehrmonatige Qualifikation durchlaufen und erhalten ein entsprechendes Zertifikat. Die Maßnahme stellt - bis auf den Standort Dresden – ein Angebot der Caritas dar.

Werden die Ausschreibungen bzw. Flyer für die Qualifizierungslehrgänge genauer betrachtet, so zeigt sich, dass mit der Position des „Kulturdolmetschers“ ein anspruchsvolles und vielfältiges Tätigkeitsprofil verbunden ist, der neben sehr guten bilingualen Sprachkenntnissen und Übersetzungsleistungen hohe kulturelle Sensibilität und Konzeptionalisierungs- und Transferkompetenz verlangt.

Damit das Angebot in weitere Kommunen und Städte übertragen werden kann, sind zentrale personelle und institutionelle Rahmenbedingungen für die Arbeit eines „Kulturdolmetschers“ zu klären, so wie die Frage, ob diese Tätigkeit weiterhin im Kontext des Ehrenamts geleistet werden kann.

Grundsätzlich ist festzuhalten, dass das neue Profil „Kulturdolmetscher“ für die (Bildungs-)Institutionen die Chance bietet, die ankommenden Neuzuwanderer in den Anfangsmonaten in zentralen Fragen der gesellschaftlichen Integration und Teilhabe zu informieren, beraten und zu unterstützen. Für Menschen mit Zuwanderungshintergrund, die sich zum „Kulturdolmetscher“ aus-/weiterbilden, bietet die Tätigkeit – unter entsprechenden Rahmenbedingungen – eine realistische Berufsoption.